

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

14.12.1821 (Nr. 345)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 345.

Freitag, den 14. Dez.

1821.

Baden. (Schloßbrand zu Donaueschingen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Türkei. (Auszüge aus der allg. Zeitung, aus Nürnberger und franzöf. Blättern.)

Baden.

Die neueste Freiburger Zeitung enthält folgenden Auszug eines Privatbriefes aus Donaueschingen v. 9. Dez.: Gestern in der Frühe zwischen 4 und 5 Uhr brach in demjenigen Theile des Schlosses, welchen die fürstl. Familie bewohnt, und der den sogenannten alten Bau ausmacht, eine Feuersbrunst mit solcher Gewalt aus, daß binnen kurzer Zeit der ganze Dachstuhl dieses Baues in Flammen stand. Bevor die Flamme weiter um sich griff, rettete sich die fürstl. Familie sammt ihrer Dienerschaft, so wie auch der größte Theil der Mobilien und sonstiger Gegenstände in Sicherheit gebracht wurde. Das Feuer verzehrte fast zwei Drittel des Gebäudes, und hatte schon den obern Theil des neuen Baues ergriffen, als, durch die unachahmliche Thätigkeit der Bewohner Donaueschingens und der benachbarten Orte, die weitere Mittheilung verhindert wurde, obschon der Wind die Gefahr sehr vergrößerte. Um 10 Uhr war alle Gefahr verschwunden, und das Feuer bald hierauf gedämpft. Die Ursache seiner Entstehung ist bis jetzt völlig unbekannt.

Frankreich.

Paris, den 10. Dez. Der Moniteur macht heute die vom 3. d. datirten königlichen Verordnungen in Betreff der Zusammenberufung verschiedener Arrondissementswahlkollegien bekannt. (Sp. Nr. 342.)

Gestern Abends haben sich die Minister bei dem Herzoge von Richelieu versammelt.

Es war eine Petition, worin ein Gesetz begehrt wird, das, ohne Zensur, den Tagesblättern die gehörigen Schranken setze, welche in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer so lebhaft Debatten veranlaßt hat. Der Deputirte de Castelnau sprach zuerst. Meine Herren, sagte er, wenn je eine Frage Ihre volle Aufmerksamkeit verdient, so ist es, ohne Zweifel, die über Pressfreiheit, weil sie verfassungsmäßig ist, weil seit sieben Jahren, das Ministerium Ihnen unaufhör-

lich ein Gesetz versprochen hat, das der Willkühr ein Ziel setze, und weil es jetzt Ihnen die Verlängerung dieser Willkühr auf fünf Jahre vorschlägt. Diese Frage wird noch wichtiger in einem Augenblicke, wo das Ministerium die Zensur zu seinem Vortheile mißbrauchen will; in einem Augenblicke, wo es seine Art, dieselbe auszuüben, und seine Gesinnungen gegen die Kammer an den Tag gelegt hat, gegen diese Kammer die durch dasselbe so unwürdig beim Monarchen verläumdete worden ist. Dieses Uebel, meine Herren, kann kein französisches Herz vergessen. So lange das Ministerium uns einzeln verfolgte, so lag wenig daran . . . ; sobald es aber das Zutrauen unseres Königs, sobald es dessen Liebe uns rauben will, so müssen wir in Masse gegen es aufstehen, und es, bis zu seinem Sturze, bekämpfen. Sie haben, voriges Jahr, Hrn. Pasquier diesen Haß laut auf der Tribune ausgesprochen gehört. Nun, ich frage ihn, welchen Werth die Kammer auf seinen Haß und seine Vorliebe setzte? Sie hat diejenigen berufen, die er zurückstieß. Ist die Kammer des königl. Zutrauens unwürdig, so eile man, sie fortzuschicken, aufzulösen; verhält es sich nicht so, ist sie durch die Minister verläumdete worden, so müssen sich diese zurückziehen, und das Zutrauen und die Liebe des Königs uns wieder geben. . . . Ich begehre die Verweisung der fraglichen Bittschrift an den Präsidenten des Ministerraths und den Minister des Innern. Der Großsiegelsbewahrer: Verläßt man einmal den von der Verfassungsurkunde und dem Reglement vorgezeichneten Weg, so ist es immer leicht, die Minister in eine falsche Lage zu versetzen, indem man Fragen aufstellt, die dem Gegenstande der Verathung fremd sind. . . . Es wäre ein Unglück, wenn das Ministerium das Zutrauen der Mehrheit beider Kammern verlor; dies wäre jedoch, für die Minister, noch kein hinreichender Grund, das Staatsruder niederzulegen, und den Monarchen zu bitten, es andern Händen anzuvertrauen. (Unterbrechung.) Nein, meine Herren, es wäre nicht genug, daß die Mehrheit das System der Minister mißbilligte; man müßte ein anderes, ganz

ausgebildetes, und von einer bleibenden Mehrheit beider Kammern anerkanntes an seine Stelle setzen (Unterbrechung links und rechts), das, auf diese Weise, dem Könige und dem Staate hinlängliche Bürgschaft gäbe; bis dies geschieht, kann das Ministerium in Verlegenheit kommen; diese aber werden Sie mit ihm theilen; Sie sind, wie wir, für das künftige Schicksal unseres Landes solidarisch verantwortlich; dieses Land darf weder durch Sie, noch durch uns, beeinträchtigt werden. Auf die Rede des Deputirten Salaberry, woraus wir gestern einiges gegeben, antwortete der nämliche Minister im Wesentlichen: er befinde sich in diesem Augenblick allein auf der Ministerbank; er fordere eine Anklage gegen alle Minister, weil alle gleichen Antheil an den Arbeiten des Ministerraths nähmen; sey die Anklage bestimmt und auf Thatfachen gegründet, so werde er antworten.

Dem Vernehmen nach werden die Minister, in ihrer nächsten Mittheilung an die Kammern, sechs einstweilige Zwölfstel begehren, die der Ablauf des Finanzgesetzes am 31. Dez. und der späte Beginn der Arbeiten der jetzigen Jahresession nothwendig macht.

Großbritannien.

London, den 6. Dez. Die Prinzessin Auguste, Schwester des Königs, ist, nach einer schwierigen Ueberfahrt, an der englischen Küste angekommen, und zu Ramsgate ans Land gestiegen.

Die Nachrichten aus Irland werden mit jedem Tage betrübender. Vorgestern sind mehrere hier anwesende Irländer und hiesige, mit Irland in Geschäftsverhältnissen stehende Einwohner zusammengetreten, um über die unglückliche Lage dieses Königreichs sich zu berathen. Das Resultat war, daß der König gebeten werden sollte, so schnell als möglich das Parlament zusammenzuberufen.

Gestern ist zu Brighton der vieljährige Eigentümer und Herausgeber des bekannten Oppositionsblatts, Morning Chronicle, James Perry, im 65. Jahre seines Alters gestorben. Das ministerielle Blatt, the Courier, begleitet die Anzeige seines Todes mit folgenden Worten: „Ohngeachtet der Verschiedenheit unserer politischen Meinungen, müssen wir dem Andenken eines Mannes Gerechtigkeit wiederfahren lassen, dessen Talente, Aufrichtigkeit und hochherzige Gesinnungen den wichtigen Beruf eines periodischen Schriftstellers in einem konstitutionellen Lande geehrt haben.“

Vor einigen Tagen erhielt der Prediger Blacow, wegen einer Schmähschrift auf die letztverstorbene Königin, in dem Gerichtshofe der Kings-Bench sein Urtheil. Solches besteht in einer Geldstrafe von 100 Pf. Sterl. und in einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Nach Verlauf dieser Zeit muß er für sein gutes Betragen Sicherheit stellen, und zwar er selbst für die Summe von 500 Pf. Sterl., und zwei andere Bürgschaften, jede von 100 Pf. Sterl.

Ein herrliches Gut in der Gegend von Winchester, für welches vor einigen Jahren 40,000 Pf. Sterl. vergeblich geboten wurden, ist jetzt für 12,000 Pf. Sterl., also für 28,000 Pf. Sterl. weniger, verkauft worden.

Heute stehen hier die 3prozentigen Konsolidirten Fonds zu 78 $\frac{1}{2}$.

Oesterreich.

Wien, den 7. Dez. Die hiesige Zeitung enthält heute eine Bekanntmachung folgenden wesentlichen Inhalts: Den Bestimmungen gemäß, welche über das Anlehen vom Jahre 1821, im Betrage von 37 Mill. 500,000 fl. K. M., mit den Uebernehmern dieses Anlehens verabredet, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind, hat die die Zurückzahlung desselben in Folge von 14 Verlosungen nach dem hierüber bekannt gemachten Verlosungsplane zu geschieden. Die erste Verlosung wird am 2. Jan. 1822 öffentlich vorgenommen werden. Alle Vorbereitungen dazu sind getroffen, und die Anstalten zu der bevorstehenden ersten Verlosung bewirkt worden. Das Resultat jeder Verlosung wird unverzüglich nach der Beendigung derselben durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gelangen, und die nach dem Verlosungsplan entfallenden Zahlungen werden vom 1. April 1822 an, bei der k. k. Universalstaarschuldenkasse, und bei dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main geleistet werden.

In einer der letzten Nummern der Isis ist ein päpstl. Breve wieder einen Prager Professor Namens Fessel enthalten, worin, unter andern Erwünschungen des jetzigen Zeitgeistes, auch der Unwille und Schmerz Sr. Heil. ausgedrückt ist, daß in so manchen Diöcesen die Bischöfe und geistlichen Vorsteher ungestraft das Lesen höchst verderblicher und von Unkatholischen geschriebener Bücher gestatten, wie z. B. die buhlerischen Poesien von Schiller, Herder, Wieland u. a. Namentlich betrifft die Klage die Theologen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 12. Dez.) Odesa, den 19. Nov. Die in Konstantinopel erfolgte Ministerialveränderung schreiben hier die Meisten dem Einflusse des Lord Strangford zu, der alles Mögliche thut, um die Türken zu „diplomatisiren“. Allein nach allen Nachrichten scheint die Vorsehung beschlossen zu haben, den Großherrscher und sein Volk einer harten Krisis zuzuführen. Der Sultan Mahmud soll schon zweimal im Divan erklärt haben, der ganze heilige Bund, mit Einschluß von England und Oesterreich, habe den Untergang des Islamis beschlossen; ja dies sey eigentlich der Zweck seiner Errichtung, und wenn die Gesandten von England und Oesterreich sich der Pforte annähmen, so geschähe solches bloß scheinbar. Wenn wir auch diese Aeußerung des Sultans, obgleich von guten Korrespondenten gemeldet, noch bezweifeln wollen, so ist doch so

viel sicher, daß der Divan und alle Türken jene Meinung theilen, und deshalb schon im Monat September der Vorschlag des Lord Strangfort, englische Kommissarien an die Insurgentenchefs in Morea zu schicken, um sie zur Annahme der türkischen Amnestie zu bewegen, abgelehnt wurde. Europa spricht in Hinsicht der Hinterlist gegen die Pforte die Gesandten von Oestreich und von England gewiß frei; allein kränkend muß es in jedem Falle für diese Mächte seyn, daß bei so vielen wichtigen, der Pforte geleisteter Diensten, dennoch ein ungerechter Argwohn gegen sie bei den Türken statt findet, der freilich seine Wurzeln im Koran hat. — Lord Strangfort hat sogleich nach Eingang der Nachrichten von dem Einfalle der Perser in die Türkei zwei Kuriere nach Isphahan und Teheran abgeschickt, um den Schah zum Frieden zu bewegen. Allein es ist zu fürchten, die Perser möchten den Engländern ebenfalls nicht trauen. — Hier fängt man wieder an, von Krieg gegen die Pforte zu sprechen, und will wenigstens wissen, die Ausfuhr des Getreides nach der Türkei dürste nächstens verboten werden. — Das Ultimatum unsers Kaisers gelangte den 19. Okt. nach Konstantinopel. Der nun abgesetzte Reis Effendi theilte es damals gleich dem Lord Strangfort mit, und äusserte sowohl gegen ihn, als im Divan, daß die Pforte, seiner Meinung nach, es nicht annehmen dürfe. Uebrigens reichen unsere Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. Nov. Es sollte, mit Zuziehung der neuen Minister, in den nächsten Tagen, zur definitiven Entscheidung über das Ultimatum, eine Versammlung des Divans gehalten werden.

(Aus Nürnberger Zeit. vom 11. Dez.) Widdin, den 18. Nov. Die Lage der Dinge hat sich hier bedeutend geändert; der alte Soleyman Pascha ist abgesetzt worden, und ein neuer an seine Stelle getreten; auch zu Belgrad hat eine solche Veränderung statt gefunden. Die Donauesungen wimmeln von Asiaten, die sich alle mögliche Ausschweifungen erlauben. Der ernste Charakter des jetzigen Pascha schützt indessen unsere Stadt vor großen Unordnungen; nur wenige Janitscharen, die zusammen keine ganze Orta bilden, lechzen nach dem Blute der Griechen. — Die Nachrichten, welche die abgeordneten Tataren aus Servien gebracht haben, sind sehr befriedigend; Fürst Milasch hat jeder größern Stadt geboten, zwei Geiseln nach Widdin zu schicken. Dieser Befehl wurde von den meisten nach einigen Schwierigkeiten vollzogen. Uebrigens finden in diesem Lande viele Hinrichtungen statt. Trotz der Strenge des Fürsten bestehen in den gebirgigen Gränzgegenden Macedoniens Verbindungen zwischen den Serviern und den macedonischen Insurgenten. In Widdin sprach man viel von der Niederlage, welche die Türken bei Cassandra erlitten hatten, von der Empörung mehrerer albanesischer Bey's ic. In Bulgarien herrscht überall Ruhe, besonders seitdem durch die großen erhaltenen Truppenverstärkungen die Räuberhauptleute, von denen diese bergige Provinz immer viel zu leiden hat, entfernt worden sind. Die Stärke der dortigen Armee muß ungefähr,

ohne die Tataren und Janitscharen, 28,000 Mann betragen, wenigstens wird sie von 50 Sim. Pascha's besetzt, was sogar eine Stärke von 30,000 Mann voraussetzen würde, wenn die Abtheilungen vollständig wären, was indessen nicht der Fall zu seyn scheint. Unter den in der Gegend von Rasgrad stationirten Truppen herrscht eine verdächtige Krankheit. — Zu Trebigna (im türkischen Theil Dalmatiens) soll es Unordnungen gegeben haben, deren Ursache und Zweck unbekannt sind. — Der Handel ist wieder lebhafter geworden, seitdem man gegründete Hofnung hat, der Friede werde zwischen Rußland und der Pforte fortbestehen. — Er ist, den 1. Dez. Aus Epirus waren bis Mitte Novembers hier wichtige Nachrichten eingelaufen. Die Türken waren von allen Seiten bedrängt und eingeschlossen. Die Sulioten hatten Arta besetzt, und, von den Albanesern unterstützt, die Stadt Bonizza eingeschlossen. Prevesa kann sich unmöglich halten. Das Gerücht, Churschid Pascha sey abgesetzt, war allgemein verbreitet.

(Aus Pariser Blättern vom 10. Dez.) Toulon, den 30. Nov. Die Brigg, le Coiret, und die Sabarre, la Chevrette, sind auf hiesiger Rhebe angekommen, und man hat durch sie erfahren, daß der französ. Kontradmiral Halgan, nachdem er die Küsten von Attika und einige Inseln des Archipelagus besucht hatte, am 7. Nov. mit den Fregatten, la Guerriere und la Fleur delys, dann mit der Sabarre, l'Active, und der Golette, l'Estafette, sich vor Smyrna befand. Die Fregatte, la Jeanne d'Arc, die Korvette, l'Echo, die Brigg, le Ruse und l'Olivier, dann die Sabarre, la Traite, setzten sich in Bereitschaft, der Korvette, la Cornaline, welche den nach Konstantinopel bestimmten neuen französ. Vorkapitän an Bord hat, entgegen zu segeln; diese Schiffsabtheilung, zu welcher noch einige andere Fahrzeuge von der Eskadre stoßen werden, wird die Cornaline bis in die Dardanellen eskortiren. In Smyrna fielen fortwährend einzelne Mordthaten vor, und blieben unbestraft. Am 5. Nov. erhielt man daselbst die Nachricht, daß die Perser Bagdad's sich bemächtigt hätten, und im Anmarsch gegen Erzerum wären. Die Stadt Tripolizza ist am 5. Okt. mit stürmender Hand von 18,000 Griechen, unter der Anführung von Demetrius Hypsilanti, Kosokotroni, Navromikali und Petro Bey, genommen worden. Athen, dessen Einwohnerchaft zerstört ist, befindet sich in der Gewalt von 800 Türken, die sich in die Zitadelle zurückgezogen haben. Die Stadt ist beinahe völlig zerstört; Ueberreste von Menschen und Thieren verunreinigen die Straßen, auf welchen eine wahre Todtenstille herrscht, die kaum einmal des Tags durch eine Patrouille oder einige Reiter, welche auf Reconnoissance ausziehen, unterbrochen wird. Der französische Vizekonsul Fauvel, schon seit so langer Zeit durch seine Nachforschungen nach griechischen Alterthümern bekannt, der sich bei der Verbrennung von Athen von dort entfernt hatte, ist wieder dahin zurückgekehrt; die Türken haben sich beeifert, diesem ehrwürdigen Greise alle Gattungen von Achtungsbeweisen zu geben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,9 Linien	1,6 Grad über 0	76 Grad	D.	trüb, starker Nebel
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,4 Linien	4,3 Grad über 0	76 Grad	ND.	trüb
Nachts 10 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,5 Linien	3,3 Grad über 0	77 Grad	ND.	trüb, Regen

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Dez., bleibt das Theater geschlossen.
Dienstag, den 18. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheile des Hrn. Mayerhofer, zum erstenmale): Prinz Friedrich von Homburg, oder: Die Schlacht bei Fehrbellin, Schauspiel in 5 Akten, von Heinrich v. Kleist.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die erste Ziehung der Serien für das Jahr 1822 von dem am 8. Sept. 1820 bei den Banquiers Joh. Soll und Edhne in Frankfurt und E. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von 5 Millionen Gulden wird planmäßig Mittwoch, den 2. Jänner künftigen Jahres, Morgens 9 Uhr, in dem Wielandschen Saale zum Badischen Hofe dahier, mit den gewöhnlichen Formlichkeiten öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 12. Dez. 1821.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Stoßach. [Nachfrage wegen zwei Waganten.] Auf dem am 20. Nov. dahier abgehaltenen Jahrmarkt ist ein Jud auf frischer That erriapt worden, als er so eben einem Käufer die Geldbörse aus der Gülttasche gestohlen hatte. Er will Wolf Mayer heißen, von Hagenau im Elßas gebürtig, ohne Heimath, der Sohn vagirender Betteljuden, und ohne irgend einen ständigen Aufenthaltsort herumvagirt, sonst aber noch nirgends in Untersuchung gestanden seyn. Die Angabe seines Geburtsorts, auf der er auch jetzt noch besteht, hat sich als ganz unwahr gezeigt, und seine äußerst freche Diebstahlthat, verbunden mit seinen übrigen verdächtigen Ausfagen, lassen vermuthen, daß er dadurch nur andern gesuchten Entdeckungen zu entgehen trachtet.

Gleiche Vermuthung entsteht aus gleichen Ursachen wegen eines andern Diebs, welcher zu Badenau einen Effektdiebstahl im Werth von 44 fl. 28 kr. beging, der Sohn von Waganten seyn, Jakob Schindeler heißen, entweder zu Kankneil oder Mienstadt bei Feldkirch geboren, immer ohne ständigen Aufenthalt gewesen, und sich durch den Bettel, auch hier und da durch Tagelöhnen über ganz kurze Zeit ernährt haben, und darum nirgends gekannt seyn will.

Dessen Angabe über den Geburtsort hat sich ebenfalls unwahr gezeigt, und man konnte bisher wegen seiner Herkunft und dessen frühern Lebenswandels nichts erheben, obschon nach allen vorliegenden Umständen früher von ihm begangene Verbrechen zu vermuthen sind.

Sämmtliche Kriminal- und Polizeibehörden werden daher gebeten, dasjenige in möglichster Eile anher mitzutheilen, was dorther von dem Lebenslauf beider Verbrecher bekannt seyn möchte.

Stoßach, den 8. Dez. 1821.

Großherzogl. Bad. Bezirks- und Kriminalamt.
Dreier.

Signalements.

1) Wolf Mayer, 20 Jahre alt, 5' 3" groß, hat schwarze a la Titus geschnittene Haare, niedere Stirn, starke Augen-

braunen, gelbe Augen, kleine Nase, mittlern Mund, rundes Kinn, längliches Gesicht, etwas blasse Farbe. Er trägt ein schwarzseidenes Halstuch, ein gelbes gestreiftes Bilet mit weißen Knöpfen, einen grauen Frak mit gleichen kamelhaarernen Knöpfen, schwarzmanchesterne lange Hosen, Stiefel und ein grünjammetnes Käppchen.

2) Jakob Schindeler ist 57 Jahre alt, hat braune Haare, vorne einen Kahlkopf, graue Augen, dicke Nase, farbtes Gesicht, mißt 5' 2" 1", ist bekleidet mit einem schwarz-zwischenen Rok mit weißen kleinen Knöpfchen, schwarzseidenem Halstuch mit weißem Unterhalstuch, schwarzledernen Hosen, weißleinenen Strümpfen, kalbledernen Bauernstiefeln und dreieckigem Filzhut mit einer weißen Kappe.

Pforzheim. [Domainen-Verkauf.] Infolge hoher Kreisdirektorial-Verfügung werden

Montag, den 17. dieses Monats,

die herrschaftlichen Güterstücke im Enz- und Schanz-Weinberg, nahe bei dem Ort Riefers gelegen, welche wegen ihrer Lage und Boden zum Weinbau vorzüglich gut geeignet sind, in dem dortigen Winzer-Häuschen in öffentlicher Steigerung, unter Vorbehalt hoher Genehmigung, verkauft werden. Diese Güter halten zusammen 44 Morgen 1 Viertel im Maas, und sind zum Behuf des frühweissen Verkaufs in einzelne Viertel und halbe Morgen abgetheilt.

Dem Käufer ist zu Bezahlung des Steigerungsschillings 5jährige Zahlungsfrist gestattet.

Die Kaufliebhaber werden hiermit zur Steigerung eingeladen, und haben die Fremden sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihr Vermögen auszuweisen.

Pforzheim, den 3. Dez. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Eccelius.

Lörrach. [Dienst-Antrag.] Bei diesseitiger Stelle wird eine Aktuarsstelle mit einem Gehalt von dreihundert Gulden und freier Wohnung vakant, die entweder gleich oder erst nach drei Monaten besetzt werden kann. Lusttragende Subjekte wollen sich, unter Anjalus ihrer Zeugnisse, melden.

Lörrach, den 4. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Weihnachts-Geschenke.] Es sind verschiedene Arten Reißzeuge, optische, mechanische und magnetische Kunstfachen, auch Chinesische Feuerwerke verschiedener Größe, die sowohl zur nützlichen als angenehmen Unterhaltung junger Leute dienen, um billige Preise zu haben bei M. F. Abresch, Mechanikus, in der Erbprinzen-Strasse No. 18.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich verschiedene Gattungen Reißzeuge gefertigt habe, so bringe ich dies mit der Bemerkung hiermit zur Nachricht, indem sie sich besonders auch als nützliche und schöne Weihnachtsgeschenke für junge Leute eignen.

Eccard, Mechanikus, in der alten Herrengasse.

Redakteur: E. A. Lamoy; Verleger und Drucker: P. Macklot.